



Präventive Konservierung- So aktuell wie nie!

Workshop zur Notfallplanung
und Katastrophenprävention

16. Juli 2009



**Hochschule für Technik
und Wirtschaft Berlin**

University of Applied Sciences

Abstracts

Präventive Konservierung – So aktuell wie nie !
Workshop zur Notfallplanung und
Katastrophenprävention

16. Juli 2009

HTW Berlin
University of Applied Sciences Berlin
Studiengang Konservierung
und Restaurierung / Grabungstechnik

Programm

Begrüßung

9.30 Uhr

Prof. Dr. Matthias Knaut, HTW Berlin
Alexandra Jeberien M.A., HTW Berlin

Auftaktreferat

10.00 Uhr

Prof. Dr. Friedrich-Wilhelm Gerstengarbe
Potsdam Institute for Climate Impact Research
Einige Anmerkungen zur Klimadiskussion – Fakten und Argumente

Kaffee- und Teepause

Thematische Beiträge

11.00 Uhr

Prof. Dr. Robert Fuchs
FH Köln, CICS Cologne Institute for Conservation Sciences
Notfallplanung und Realität - Erfahrungen nach dem Zusammensturz des Kölner Archivs

11.30 Uhr

Stephan Wolf M.A.
Archiv der Bundesbeauftragten für Stasi-Unterlagen (BstU)
Kaum Vorstellbares planen - Erstellung und Implementierung eines Notfallplanes für die Abteilung Archivbestände der Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen

12.00 Uhr

Dipl. - Restauratorin Karin Kosicki
Zentrale Restaurierungswerkstätten der Museen der Stadt Erfurt
Notfallplanung und vorbeugende Maßnahmen in den kulturellen Einrichtungen der Stadt Erfurt

Mittagspause

Studentische Projekte

13.30 Uhr

Elisabeth Härtel, Franziska Schrader
HTW Berlin, Studiengang Konservierung und Restaurierung / GT
Erarbeitung eines Notfallplanes für das Jenisch Haus Hamburg – Ein studentisches Projekt

14.00 Uhr

Mercedes Burmeister, Siobhan Piekarek
HTW Berlin, Studiengang Konservierung und Restaurierung / GT
Ergebnisbericht zur Notfallplanung im Deutschen Technikmuseum Berlin

Workshops

14.30 Uhr

WS I: Notfallplanung – ein Aufgabenbereich für Restauratoren?
WS II: Netzwerke zur Notfallplanung zwischen Forschungsinstitutionen und Kultureinrichtungen

Ca. 16.30 Uhr Ende der Veranstaltung

Grußwort

Prof. Dr. Matthias Knaut
HTW Berlin, Dekan FB 5 / Gestaltung
Studiengang Konservierung und Restaurierung / Grabungstechnik

„Krisenkommunikation“ lautet das medientaugliche Schlagwort, mit welchem der Berliner Tagesspiegel am Freitag, den 3. Juli 2009, seinen Beitrag zur Katastrophe im Depot der Wiener Albertina einleitet. Diese Aussage über die Haltung des zuständigen Sammlungsdirektors wirkt in Anbetracht des Vorfalles und des potenziellen Schadens reichlich zynisch!

Ein Wassereintritt nach tagelangen Regenfällen in einem „High Tech“ Depot mit Transport Robotern und vielen anderen modernen Einrichtungen kann nicht anders als ein „GAU“ bezeichnet werden. Zumal erschwerend hinzukommt, dass – der Zeitungs-meldung folgend – für die bedeutenden 65.000 Handzeichnungen und eine Million Druckgrafiken von Michelangelo bis Picasso und Baselitz kein expliziter Notfall- und Evakuierungsplan zu existieren scheint. Der Leiter des „Facility Managements“ schleifte stattdessen alles aus dem Depot, „was ihm gerade in die Finger fiel“.

An diesem Szenario wird die Relevanz unseres Tagungsthemas schlagartig und hautnah deutlich und wir können nur alle miteinander hoffen, dass das viele Geld für die baulichen Nachbesserungen des Depots nicht nur in die Baumaßnahmen fließt, sondern auch dazu beiträgt die Prävention zu stärken ... !

Ich heiße Sie im Fachbereich Gestaltung der HTW Berlin auf dem neuen Campus Wilhelminenhof ganz herzlich willkommen!

Wir freuen uns über ihr Interesse und hoffen, dass über die Tagungsinhalte hinaus auch unser neuer Standort einen positiven Reiz auf Sie ausübt und Ihre Neugierde weckt. Bald schon, ab dem 1. Oktober dieses Jahres werden die weiteren Gebäude, die Sie um uns herum sehen von mehr als 5.000 weiteren Studierenden aus den Ingenieur- und Informatikfachbereichen bevölkert sein. Auch für das Thema der Präventiven Konservierung ergeben sich hieraus neue Kooperationsmöglichkeiten und Synergie Effekte, da sich außer den RestauratorInnen dann einige andere Fachgebiete mit Fragen der Nachhaltigkeit, der Prävention und der Risikoeinschätzung befassen.

Unser heutiger Workshop ist Teil einer Reihe der HTW Berlin, die den Schwerpunkt Präventive Konservierung in Ausbildung und Berufspraxis voranbringen soll. Dieser Schwerpunkt ist am Studiengang Konservierung und Restaurierung / Grabungstechnik auf das engste mit der Person unserer Kollegin Alexandra Jeberien verbunden. Sie hat die Anstöße gegeben, sich mit den Studierenden um angewandte Projekte in Museen und Sammlungen bemüht und darüber hinaus Tagungen und Workshops organisiert, recherchiert, publiziert und genetzt. Wir verdanken ihrer Initiative diesen Schwerpunkt und danken ihr für ihren Einsatz und das große Engagement.

Das europaweite Treffen zur „European Preventive Conservation Strategy in Vantaa, Finnland, im Jahr 2000 mit der gemeinsam gefassten Erklärung zu weiteren Schritten der Implementierung dieses Konzeptes fand ein gewisses publizistisches Echo und wurde in der einen oder anderen Weise aufgenommen. Wir haben es über Frau Jeberien in unser Curriculum integriert und darüber hinaus in den Folgejahren weitere Schritte vollzogen.

Der erste ist die Erarbeitung eines E-Learning Moduls, dessen Autorin ebenfalls Alexandra Jeberien ist. Es bietet einen hervorragenden Einstieg für Anfänger und ebenso für berufstätige Restauratoren, Museologen und viele andere Interessenten, die sich in das Konzept Präventive Konservierung einarbeiten wollen. Darüber hinaus bieten wir die Inhalte regelmäßig im Rahmen der Weiterbildung an. Der zweite Schritt ist die Formierung der ersten deutschen Netzwerk Gruppe im Bereich der Risiko Analyse und Notfallplanung im Kulturgüterschutz. Hier sind wir zur Zeit dabei, die Gründergruppe von engagierten MitstreiterInnen aus Berlin, Köln und Hamburg zusammenzuschmieden und weitere Projekte mit neuen Partnern zu entwickeln.

Vor diesem Hintergrund ergibt sich der Untertitel unserer heutigen beiden Workshops, die thematisch der weiteren Entwicklung und Implementierung der Notfallprävention gewidmet sind. Dabei sind wir an Ihren Ideen und Erwartungen besonders interessiert!

Zum Schluss gilt unser Dank zuallererst den Referentinnen und Referenten des heutigen Tages, die uns in verschiedene Aspekte des Themas einführen. Gleichmaßen danken wir aber auch den an den Projekten beteiligten Institutionen, insbesondere dem sehr aufgeschlossenen und an vielen Stellen hilfreichen Personal der Häuser mit denen wir kooperieren. Letztlich sei mir gestattet auch das große Engagement der Studierenden zu würdigen. Diese haben in vergleichsweise kurzen zeitlichen Etappen einen großen Arbeitsauftrag bewältigt und dabei hoffentlich sehr viel für sich gelernt.

Ich wünsche Ihnen und uns allen spannende Vorträge und anregende Workshops!

Einleitung

Alexandra Jeberien
HTW Berlin, Lehrbeauftragte Präventive Konservierung
Studiengang Konservierung und Restaurierung / Grabungstechnik

Die Präventive Konservierung findet zunehmend Anwendung in Deutschlands Museen und Sammlungen. Die unterschiedlichen Aspekte der Prävention werden sowohl von RestauratorInnen umgesetzt als auch von den Entscheidungsträgern berücksichtigt und gefördert. Dieses sind aus restauratorisch-konservatorischer Sicht gute Neuigkeiten! Umso erstaunlicher ist es, dass einer der massgeblichen Kernbereiche der Präventiven Konservierung in vielen Einrichtungen kaum Beachtung findet – die Notfallplanung und Katastrophenprävention.

Aus diesem Grund bestand für den Studiengang Konservierung und Restaurierung der HTW Berlin abermals Notwendigkeit, die Katastrophenvorsorge zum Thema einer öffentlichen Veranstaltung zu machen. Mit den Beiträgen und den zu diskutierenden Themen der Workshops möchten wir die Aufmerksamkeit auf einen Arbeitsbereich lenken, der mit hohem Aufwand verbunden ist und doch im besten Fall von der Öffentlichkeit unbemerkt bleibt.

Ein sehr konkreter Anlass für den Workshop ergab sich zudem aus den im Frühling diesen Jahres erfolgten Ereignissen, die ganz unterschiedliche Kategorien von Kulturgütern betrafen und doch gleichermassen von desaströsem Ausmass waren. Beide Vorfälle, der Zusammensturz des Stadtarchivs Köln und das Erdbeben in den Abruzzen, werden die involvierten Menschen - ob im Privaten oder Professionellen - noch jahrelang beschäftigen. Um die Folgen einer solchen Katastrophe zu verdeutlichen, präsentieren wir einen ersten Bericht zu den Massnahmen an den Kölner Archivalien.

Neue Planungsszenarien und Denkweisen werden nicht nur im Zuge von ausserordentlichen Vorfällen wie einem Großbrand oder einem Gebäudekollaps notwendig. Auch die sich verändernde Klimasituation wird Einfluß auf unsere Umwelt und somit die Gefährdungslage für Museen und Sammlungen nehmen. Zur viel diskutierten Thematik der Klimaentwicklung bietet der Workshop, nicht ohne Grund, ein Spezialreferat an.

Ein dritter Anlass für den Workshop, ergab sich aus dem jährlichen Seminar Präventive Konservierung II – Notfallkonzepte. Bereits im vergangenen Sommer konnte mit den Studierenden ein umfangreicher Anstoss zur Notfallplanung in einer bedeutenden Sammlung (Ethnologisches Museum Berlin) geleistet werden. Da sowohl das Konzept als auch die Umsetzungserfahrungen auf hohes Interesse in der Fachwelt stossen, bestanden schon damals Überlegungen, die Ergebnisse zu veröffentlichen. In diesem Sommer arbeiten wir einerseits in einem Berliner Museum und in einem historischen Ensemble. Da die Ergebnisse vielgestaltig ausgefallen sind, sollen diese nun Eingang in die Fachwelt finden und zur Diskussion stehen. Daneben sind wir umso mehr gespannt auf die Berichte aus anderen Einrichtungen, die hier ebenfalls präsentiert werden.

Wir hoffen, Ihnen mit dem Workshop eine gute Plattform zum Austausch von Erfahrungen mit und von Erwartungen an die Notfallplanung und Katastrophenprävention zu bieten und denken, das Thema bleibt: So aktuell wie nie!

Auftaktreferat

Prof. Dr. Friedrich-Wilhelm Gerstengarbe
Potsdam Institute for Climate Impact Research

Einige Anmerkungen zur Klimasituation – Fakten und Argumente

Der Vortrag befasst sich mit der Frage, welchen realen Hintergrund die in der allgemeinen Öffentlichkeit zum Teil heftig geführte Diskussion zum anthropogen verursachten Treibhauseffekt tatsächlich hat.

Nach einer kurzen Übersicht über die Geschichte der Klimaforschung werden die Ursachen, die zu der Auseinandersetzung zwischen den „Befürwortern“ eines anthropogen bedingten Treibhauseffektes und den sogenannten „Klimaskeptikern“ geführt haben, dargestellt. Daran anschließend werden die wichtigsten Argumente der „Klimaskeptiker“ denen der „Befürworter“ gegenübergestellt und diskutiert.

Außerdem wird auf die Rolle der Medien auf der einen Seite und des IPCC (Intergovernmental Panel on Climate Change) auf der anderen Seite eingegangen.

Einige Schlussfolgerungen schließen den Vortrag ab.

Prof. Dr. rer. nat. Gerstengarbe studierte von 1969 bis 1973 Meteorologie an der Humboldt-Universität zu Berlin. Nach dem Studium schlossen sich Beschäftigungen als wissenschaftlicher Mitarbeiter beim Meteorologischen Dienst der DDR und beim Hauptamt für Klimatologie an. Im Jahre 1984 folgte die Promotion und eine anschließende Tätigkeit als Fachwissenschaftler in der Abteilung Klimaforschung des Meteorologischen Hauptobservatoriums in Potsdam sowie in der Forschungsabteilung des Deutschen Wetterdienstes. Seit dem Jahr 1992 ist Herr Gerstengarbe am Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung tätig. Seine Habilitation an der Freien Universität Berlin erfolgte im Jahre 1997, so dass Herr Gerstengarbe als Privat-Dozent am Meteorologischen Institut der Freien Universität lehrt und zudem seit dem Jahr 2004 mit einer Professur am Geographischen Institut der Humboldt-Universität zu Berlin betraut ist.

Thematische Beiträge

Prof. Dr. Robert Fuchs
FH Köln, CICS Cologne Institute for Conservation Sciences

Notfallplanung und Realität – Erfahrungen nach dem Zusammensturz des Kölner Stadtarchivs

Das Historische Stadtarchiv Köln stürzte am 3. März diesen Jahres in sich zusammen. Die Bergung der ungeheueren Masse an Archivgut dauert derzeit noch an und fordert immer neue Maßnahmen. Anhand der Erlebnisse im Zusammenhang mit der Katastrophe werden die Planung und Durchführung von Notfallplanungen ventiliert und Ideen zu neuen Forschungsfeldern vorgestellt.

***Prof. Dr. rer. nat. Robert Fuchs** studierte die Fächer Chemie und Ägyptologie an der Eberhardt-Karls-Universität Tübingen. Eine Promotion in Chemie und im zusätzlichen Nebenfach Ägyptologie folgte 1983. Anschließend war Herr Fuchs als Stipendiat der Fritz-Thyssen-Stiftung an der Universität Würzburg für das Lexikon der Ägyptologie und von 1984 bis 1989 als leitender Mitarbeiter in der "Forschungsstelle für Technik mittelalterlicher Buchmalerei" der Universität Göttingen tätig. Seit 1989 hält Herr Fuchs den Lehrstuhl für Restaurierung und Konservierung von Schriftgut, Graphik und Buchmalerei an der Fachhochschule Köln im Fachbereich Restaurierung und Konservierung von Kunst- und Kulturgut inne.*

Stephan Wolf M.A.
Archiv der Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen

Kaum Vorstellbares planen - Erstellung und Implementierung eines Notfallplanes für die Abteilung Archivbestände der Bundesbeauftragten für Stasi-Unterlagen

In der Natur von Notfällen liegt es, dass sie kaum planbar sind. Man meint als Vorgesetzter, sein Archiv zu kennen, und schließt daraus, was passieren könnte und - verhängnisvoller - was bestimmt nicht passiert. Die Mitarbeiter ihrerseits neigen zu einer festen Vorstellung, was sich im Falle eines Notfalls abspielen wird.

Die Bewältigung eines Notfalles und die Notfallprävention sind deshalb Managementaufgaben und bei der BStU Teil der Bestandserhaltungskonzeption. Viele Hinweise und praktische Anregungen für einen Notfallplan sind im Internet zu finden. Das erleichtert die Erstellung.

Für die Implementierung des Notfallplanes ist einige Zeit einzuplanen. Man kommt mit den potentiellen Helfern (Magazindienst Sicherungsdienst, Haushandwerkern, Feuerwehr) ins Gespräch. Das wiederum führt zu Anregungen für die Optimierung des Planes und die Beseitigung von Schwachstellen. Bei diesen Gesprächen besteht außerdem die Möglichkeit, Mitarbeiter zu ermuntern, sich auf den Notfallplan einzulassen. Andere werden bei ihren Handlungen sicher(er).

Nicht alle Unzulänglichkeiten lassen sich im Zuge der Notfallprävention beseitigen. In solchen Fällen haben wir auf Redundanzen gesetzt. Bei den Beratungen der BStU-Außenstellen kam noch eine Beobachtung dazu: die unterstellten Szenarien (Samstagnachmittag, Archivleiter(in) nicht erreichbar, archivfremde Helfer, Stromausfall), zwangen einzelne Führungskräfte, von ihren Illusionen Abstand zu nehmen. Überhaupt sind Archivfremde gute Beobachter, was Schwachstellen betrifft. Insofern ist jeder Notfallverbund auch ohne Notfall von großem Nutzen.

Eines ist aber sicher: Jeder Notfall wird eine Premiere sein.

Stephan Wolf M.A., Jahrgang 1962, ist seit 1990 beim Sonderbeauftragten für die Stasi-Unterlagen Berlin (jetzige Behörde der Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen-BStU) beschäftigt und ist hier seit drei Jahren Sachgebietsleiter im Grundsatzreferat der Abteilung Archivbestände. Er ist zuständig für „Strategische Bestandserhaltung, Öffentlichkeitsarbeit, Akzessionen und Rückführungen“. In dieser Eigenschaft führt Herr Wolf ebenfalls die Bestandserhaltungskonzeption und die Notfallplanung im Archivbereich der Behörde durch. Er hat zahlreiche Aufsätze und Publikationen zur DDR-Staatssicherheit veröffentlicht.

Diplom-Restauratorin Karin Kosicki
Zentrale Restaurierungswerkstätten, Museen der Stadt Erfurt

Notfallplanung und vorbeugende Maßnahmen in den kulturellen Einrichtungen der Stadt Erfurt

Ende der 1990er Jahre, ausgelöst durch einen Brand in einem der Erfurter Museen, wurde mit den ersten vorbeugenden Maßnahmen im Rahmen der Notfallplanung begonnen. Ein folgender Wasserschaden, der zu Schäden an Archivalien führte, machte erneut die Notwendigkeit deutlich, die in verschiedenen Einrichtungen vorhandenen Kenntnisse sowie die Einsatzkräfte zu koordinieren. Deshalb begann eine Arbeitsgruppe der Stadtverwaltung, zu der Mitarbeiter der Versicherungsabteilung, des Amtes für Brandschutz, Rettungsdienst und Katastrophenschutz sowie der Zentralen Restaurierungswerkstätten der Museen der Stadt Erfurt gehören, kontinuierliche Maßnahmen zur Schadensvorbeugung sowie für den Einsatz in Katastrophenfällen zu planen und schrittweise umzusetzen.

Um eine große Wirksamkeit zu erreichen, werden in die Planungen und vorbereitenden Maßnahmen nicht nur die Museen und deren Nebeneinrichtungen sondern auch die städtischen Galerien, das Stadtarchiv und die städtischen Bibliotheken einbezogen. Mit Unterstützung der Versicherungen und verschiedener städtischer Ämter wurde in den letzten Jahren ein Prozess begonnen, der bisher folgende Schritte beinhaltet:

- Anschaffung einer Notfallausrüstung
- Schaffung der Voraussetzungen für die sichere Bergung von Kulturgut in einem Katastrophenfall (z.B. Lager- und Transportkapazität)
- Erarbeitung von nach einem einheitliche System erstellten Unterlagen (z.B. Evakuierungspläne, Alarmierungspläne für Personal der Einrichtungen, Pläne zur Bergung von Kulturgut, u.a. für die Feuerwehr und andere Einsatzkräfte)
- objektbezogene Einweisung von Einsatzkräften

Dieser Prozess organisatorischer Vorbereitung von Einsätzen in Notfällen soll in den nächsten Jahren kontinuierlich weitergeführt werden.

Die zweite wichtige Komponente der vorbeugenden Maßnahmen ist die Schaffung der baulichen Voraussetzungen für die Schadensverhütung. Es wurde systematisch begonnen, den Zustand der kulturellen Einrichtungen der Stadt in Bezug auf vorhandene Gefahrenquellen zu begutachten. Auf der Grundlage dieser Gutachten erfolgten innerhalb der letzten zwei Jahre in vielen Gebäuden bereits umfassende Maßnahmen zum baulichen Brandschutz und zur Sicherung, so dass schrittweise, auch baulich, die Voraussetzungen für die sichere Aufbewahrung von Kulturgut verbessert werden.

Karin Kosicki absolvierte von 1976 bis 1981 das Studium Restaurierung von Gemälden und Holzskulpturen an der HfBK Dresden. Seit ihrem Diplomabschluß ist sie als Restauratorin bei den Museen der Stadt Erfurt beschäftigt und leitet hier seit dem Jahr 1993 als Chefrestauratorin die Restaurierungswerkstätten. In dieser Eigenschaft ist Frau Kosicki auch zuständig für die Konzeption und Umsetzung der Notfallplanung. Zudem ist sie seit 1994 mit einem Lehrauftrag an der Fachhochschule Erfurt, Fachbereich Konservierung und Restaurierung, betraut.

Studentische Projekte

Elisabeth Härtel, Franziska Schrader
HTW Berlin, Studiengang Konservierung und Restaurierung / GT

Erarbeitung eines Notfallplanes für das Jenisch Haus Hamburg – Ein studentisches Projekt

Das 1831 bis 1834 erbaute Jenisch Haus Hamburg war einst der Landsitz des Hamburger Kaufmanns und Bausenators Martin Johann Jenisch dem Jüngeren und zählt zu den schönsten historischen Gebäuden Hamburgs. Es stellt eine Außenstelle des Altonaer Museums dar und gehört zur Stiftung Historische Museen Hamburg. Gezeigt wird in seiner Dauerausstellung die großbürgerliche Wohnkultur anhand von Gemälden, Mobiliar und Raumgestaltungen.

Die elbnahe Lage des Jenisch Hauses macht zwar seinen Reiz aus, kann aber im Falle einer Sturmflut verhängnisvoll sein. Die Projektarbeit hatte die Erarbeitung eines Notfallplanes für das Jenisch Haus als Ziel, der auf solche und weitere Katastrophen vorbereiten soll.

Der Vortrag zeichnet die Gefahrenanalyse, Herangehensweise und Problematiken bei der Umsetzung des Projektes, sowie deren spezielle Lösungsvorschläge, nach.

Elisabeth Härtel studiert an der HTW Berlin den Schwerpunkt Konservierung und Restaurierung von Audiovisuellem und Fotografischem Kulturgut. Sie hat berufsvorbereitende Praktika beim Landesamt für Denkmalpflege Sachsen, dem Filmmuseum Potsdam und dem Restaurierungsatelier Keller & Linke, Berlin absolviert.

Franziska Schrader studiert an der HTW Berlin die Restaurierung und Konservierung von Archäologischen und Historischen Kulturgütern. Zuvor absolvierte sie ein Praktikum im Museum für Vor- und Frühgeschichte Berlin. Weitere Praktika für das Landesdenkmalamt Berlin und die Staatliche Gipsformerei Berlin folgten.

Beide Studentinnen beschäftigen sich mit der Präventiven Konservierung und somit der Notfallplanung im Rahmen Ihres Studiums an der HTW Berlin und schließen derzeit das vierte Semester ihres Bachelorstudiums ab.

Mercedes Burmeister, Siobhan Piekarek
HTW Berlin, Studiengang Konservierung und Restaurierung / GT

Ergebnisbericht aus dem Deutschen Technikmuseum Berlin

Das vierte Semester des Studienganges Konservierung und Restaurierung / Grabungstechnik der HTW Berlin erstellte im Rahmen der Lehrveranstaltung Präventive Konservierung II einen Notfallplan für den Neubau des Deutschen Technikmuseums Berlin (DTMB).

Der Notfallplan beinhaltet Empfehlungen zur Prävention und Sofortmaßnahmen im Falle einer Katastrophe im DTMB, bezogen auf die Bereiche Schifffahrt, Raum- und Luftfahrt.

Mercedes Burmeister studiert an der HTW Berlin Konservierung und Restaurierung mit dem Schwerpunkt Archäologisches Historisches Kulturgut. Sie hat ihr studienvorbereitendes Praktikum beim Landesdenkmalamt Berlin absolviert. Frau Burmeister beschäftigt sich mit der Notfallplanung im Rahmen Ihres Studiums und beendet derzeit das 4. Semester ihres Bachelorstudiums.

Siobhan Piekarek studiert Konservierung und Restaurierung mit dem Schwerpunkt Moderne Materialien und Technisches Kulturgut. Sie hat Praktika in der Möbelrestaurierung, der Restaurierungswerkstatt Heuschneider in Potsdam und in der Restaurierung des Deutschen Technikmuseums Berlin abgeschlossen. Zuvor absolvierte sie eine Ausbildung zur Tischlerin. Auch Frau Piekarek schliesst derzeit das vierte Studiensemester ab.

Kontakte Sprecher/in

Prof. Dr. rer. nat. Robert Fuchs

CICS Cologne Institute for Conservation Sciences
Restaurierung und Konservierung von Schriftgut, Graphik und Buchmalerei
Ubierring 40
D - 50678 Köln
Tel: +49 221-8275-3477
Fax: +49 221-8275-7-3477
Email: robert.fuchs@fh-koeln.de

Prof. Dr. rer. nat. Friedrich-Wilhelm Gerstengarbe

Assistant Director
Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK)
Postfach 60 12 03
D - 14412 Potsdam
Tel: +49 331 - 288 2586
Fax.: +49 331 - 288 2695
Email: gerstengarbe@pik-potsdam.de

Diplom-Restauratorin Karin Kosicki

Chefrestauratorin
Zentrale Restaurierungswerkstätten der Museen der Stadt Erfurt
Hospitalplatz 15
D - 99084 Erfurt
Tel: +49 361-6555621
Fax: +49 361-6555629
Email: karin.kosicki@erfurt.de

Stephan Wolf M.A.

Sachgebietsleiter / Abteilung Archivbestände
Die Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der
ehemaligen DDR
Postfach 218
D - 10106 Berlin
Tel.: +49 30 2324-6613
Fax: +49 30 2324-6619
Email: stephan.wolf@bstu.bund.de

Elisabeth Härtel, Franziska Schrader

Studentinnen der HTW Berlin, Studiengang Konservierung und Restaurierung / GT
Wilhelminenhofstr. 75a
D – 12459 Berlin

Mercedes Burmeister, Siobhan Piekarek

Studentinnen der HTW Berlin, Studiengang Konservierung und Restaurierung / GT
Wilhelminenhofstr. 75a
D – 12459 Berlin

Notizen